

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck:
H. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans Schaefer. Angelegenheiten: Alfred Schaeffle.
Sämtliche in Calw, D. N. XII, 35: 3490. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich 64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche mm-Breite 7 Pfg., Reklamzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 57

Calw, Samstag, 11. Januar 1936

3. Jahrgang

Feierliche Neujahrsempfänge beim Führer Die Glückwünsche der Wehrmacht, der Partei und des Diplomatischen Korps

Berlin, 10. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hatte mit Rücksicht auf die Feiertagsruhe des Wehrmachts- und des Neujahrsempfanges angeordnet, daß die traditionellen Neujahrsglückwünsche nicht mehr am 1. Januar selbst, sondern einige Tage später stattfinden sollen. In diesem Jahr war der 10. Januar hierfür bestimmt worden. In althergebrachter Weise fand daher am Freitag im Hause des Reichspräsidenten, Wilhelmstraße 7, der Empfang der Vertreter der Wehrmacht, der Reichshauptstadt, der Halloren und des Diplomatischen Korps statt.

Obwohl es in Strömen regnete, fanden sich die ersten Schaulustigen, mit Klappstühlen und Regenschirm bewaffnet, schon um 9 Uhr morgens ein, deren Zahl von Minute zu Minute wuchs. Nach 10 Uhr das erste militärische Schauspiel: Eine Ehrenkompanie des Berliner Wachregiments marschiert auf — zum ersten Male eine Kompanie (früher bestand die Ehrenwache nur aus einem Zug) zum Zeichen, daß die deutsche Wehrmacht wieder hergestellt ist. Um 10.30 Uhr geht die Standarte des Führers und Reichskanzlers am Flaggenmast hoch. Kurz darauf stürmische Heilrufe: Die Ehrenkompanie präsentiert das Gewehr, der Führer betritt das Haus.

Der Glückwunsch der Wehrmacht

Kurz darauf fährt, jubelnd begrüßt, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger, Hermann Göring, im offenen Wagen vor. Ihm folgen der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie, Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. H. C. Raeder. Die Ehrenkompanie erweist die Ehrenbezeugungen. In einer kurzen Ansprache übermittelte der Oberbefehlshaber der Wehrmacht dem Führer die Glückwünsche der Wehrmacht, dann tauscht der Führer mit jedem der erschienenen Oberbefehlshaber Neujahrsglückwünsche aus.

Die Glückwünsche der Partei sind dem Führer bereits bei früherer Gelegenheit vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, überbracht worden.

Um 11.10 Uhr empfing der Führer den Staatskommissar von Berlin, Dr. Bippert, der ihm die Neujahrsglückwünsche der Reichshauptstadt entbot.

Die Halloren

Um 11.15 Uhr überbrachte nach altem Brauch die Salzwirkerbruderschaft im Tale zu Halle, die sogenannten Halloren, durch eine Abordnung Salz, Schladwurf und den sogenannten Neujahrsearmen. Herzlich dankte der Führer. Anschließend begaben sich die Halloren auch zum Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, um auch diesem die Neujahrsglückwünsche zu überbringen.

Unermüdet harret indes die Menge aus, und begrüßt wieder herzlich die vom Hause des Reichspräsidenten abfahrenden Vertreter der Wehrmacht, den Staatskommissar Dr. Bippert und auch die Halloren.

Der Empfang des diplomatischen Korps

Indessen sind der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, der Chef der Präsidialkanzlei, Staatssekretär Dr. Meißner, der Chef der Reichskanzlei, Staatssekretär Gammers, angekommen. Bald folgt die Ansprache der beim Reich beglaubigten neun Botschafter, 33 Gesandten, 1 ständigen Geschäftsträger und 9 interimsistischen Geschäftsträger, viele in ihren prächtigen Uniformen. Die Ehrenkompanie leistet jedem von ihnen die Ehrenbezeugung durch Präsentieren.

Der Empfang beim Führer fand in der gleichen Form statt, wie er schon zur Zeit des verewigten Reichspräsidenten alljährlich am Neujahrstage abgehalten wurde. Punkt 12 Uhr betrat der Führer mit seiner Begleitung den großen Saal, in dem das diplomatische Korps bereits Aufstellung genommen hatte.

Die Ansprache des Nuntius

Der Vohen des diplomatischen Korps, der apostolische Nuntius, Monsignore Cesare Orsenigo, richtete an den Führer eine französische Ansprache, die in deutscher Uebersetzung lautet:

„Herr deutscher Reichskanzler! Der Be-

ginn des neuen Jahres vereint wie immer die Missionsscheffs der zahlreichen Staaten, die mit Ihrer mächtigen Nation diplomatische Beziehungen unterhalten, um die Person Eurer Exzellenz. Ich habe in meiner Eigenschaft als Vohen des diplomatischen Korps die Ehre, als Dolmetsch aller meiner Kollegen das Wort zu ergreifen, um Eurer Exzellenz in unserem eigenen Namen und im Namen der hier vertretenen Souveräne und im Staatscheffs die besten Wünsche für das neue Jahr auszusprechen.

Unser erster Wunsch gilt Ihnen, Herr Reichskanzler. Möge dieses Jahr reich an Glück für die Person Eurer Exzellenz sein. Den gleichen Wunsch hegen wir für alle die,

Schwere Sturmverheerungen am Niederrhein Wirbelsturm über Düsseldorf, Neuf und Hamm fordert 3 Tote und viele Verletzte

Düsseldorf, 10. Januar.

Düsseldorf wurde am Freitag um 13^{1/2} Uhr von einem schweren Unwetter heimgesucht.

Verbunden mit starkem Hagelschlag und gewaltigem Sturm ging ein Gewitter nieder, das in verschiedenen Stadtvierteln schwere Schäden verursachte. Ein Blitzschlag zerriß die Oberleitung der Straßenbahn, Kioske wurden umgeworfen, das Dach der städtischen Tonhalle wurde teilweise abgedeckt, zahlreiche Bäume wurden entwurzelt. Bei vielen Häusern wurde der Stud abgerissen.

Zwei Todesopfer des Orkans

Das schwere Unwetter war von Hagelschlag in Laubeneigröße und einem gewaltigen Sturm begleitet. Wie sich bis jetzt übersehen läßt, wurde großer Sachschaden verursacht. Soweit man bisher feststellen konnte, sind zwei Tote, 13 Schwere- und zahlreiche Leichtverletzte zu beklagen.

Bei dem Sturm handelt es sich um eine Windhose, die mit ungeheurer Wucht über einzelne Stadtteile hinwegfegte. Sie kam

von Düsseldorf-Heerdt über Oberfassel den Rhein hinweg und setzte sich dann in der Innenstadt fort über die Schadow-Strasse bis an die städtische Tonhalle und ebte in Richtung zum Worringersplatz ab. In den Stadtteilen und Straßenzügen, über die die Windhose hinwegfegte, sind zahlreiche Bäume entwurzelt, in Oberfassel sind Bäume von einem Meter Durchmesser wie Streichhölzer umgeweht. Die Dachziegel wirbelten überall in die Luft und rasselten zur Erde. Es sah manchmal so aus, als entblättere ein starker Herbstwind die Bäume, so dicht war an vielen Stellen das Durcheinanderwirbeln der Dachziegel. An zahllosen Geschäftshäusern wurden die großen Fensterscheiben einfach eingedrückt. Die Zahl der Verletzten bei diesen kleineren Schäden läßt sich im Augenblick noch gar nicht überschauen.

Fabrikshornsteine stürzten um

Besonders schweren Schaden richtete das Unwetter in der Chamotte-Fabrik Koppers in Oberfassel an. Eine lang gestreckte Fabrikhalle wurde umgeweht. Die großen Schornsteine stürzten um und fielen auf die

die bei der schweren täglichen Arbeitslast Ihre eifrigen Mitarbeiter sind. Sodann richten sich unsere Gedanken und unsere Wünsche auf Ihr ganzes Volk, angefangen von der stets so fleißigen und gastreichen Bevölkerung dieser Hauptstadt, und darüber hinaus auf alle Söhne Deutschlands. Die besten dieser Wünsche gelten vor allem den Söhnen der Arbeit, mögen sie sich in den Fabriken Ihrer Industriestädte mühen oder im Schweiße ihres Angesichts das Ackerland bestellen.

In dieser ersten Stunde des internationalen Lebens, die sicherlich in der Geschichte der Völker denkwürdig bleiben wird, liegt uns auch daran, den Wunsch auszusprechen, daß das neue Jahr uns bald das so sehnlich erwartete große Geschenk bringen möge: den Frieden und die Ruhe der Welt.

Herr Reichskanzler! Das sind unsere auf-

(Schluß auf Seite 2.)

Das Saarland feiert morgen den Jahrestag der Volksabstimmung

Saarbrücken, 10. Januar.

Das ganze Saarland arbeitet fieberhaft an den Vorbereitungen für die würdige Ausgestaltung der ersten Jahresfeier der großen Volksabstimmung, die das Land wieder heimgeführt hat in das Reich. Jeder einzelne ist bemüht, seinen Teil dazu beizutragen, damit der Jahrestag einen erhebenden Verlauf nehme.

In Saarbrücken ist auf dem Rathausplatz, der am Sonntag in „Platz der Deutschen Front“ umbenannt werden wird, bereits eine große Tribüne errichtet worden, um möglichst vielen Volksgenossen die Teilnahme an dem großen Erlebnis des Vorbeimarsches vor Dr. Fried zu ermöglichen. In allen Orten außerhalb Saarbrückens werden die Hauptfeiern am Sonntag abgehalten, in Saarbrücken-Stadt selbst findet die Erinnerungsfest, die größte des Landes, am Montag statt. Ab heute Samstag trägt das ganze Saarland in Erinnerung an den gewaltigen Abstimmungssieg festlichen Flaggenschmuck.

Die Festfolge

Am Sonntag finden von 12 bis 13 Uhr in allen Kreisorten und anderen Orten, wo Musikzüge vorhanden sind, Standortzeremonien statt. Um 15 Uhr treten in allen Kreisorten des Gauebietes mit Ausnahme von Saarbrücken-Stadt und Saarbrücken-Land alle Gliederungen an: es findet ein allgemeiner Aufmarsch, eine Ansprache und ein Vorbeimarsch statt. Um 18 Uhr findet auf dem Rathausplatz in Saarbrücken eine Weihestunde statt, bei der Kreisleiter Dürrfeld den Platz in „Platz der Deutschen Front“ un-

benennt. Um 20 Uhr findet ein in die anderen Säle der Stadt übertragener Bunter Abend des Reichsendens Saarbrücken „Mit wie hemm“ im Wartburgaal statt, an dem das gesamte Führerkorps des Gaues teilnimmt.

Am Montag läuten von 12 bis 13 Uhr alle Kirchenglocken des Saarlandes. Um 18 Uhr treten die Gliederungen auf dem Befreiungsfeld zum Erinnerungsmarsch an, um 15 Uhr findet am Platz der Deutschen Front der Vorbeimarsch vor Reichsinnenminister Dr. Fried statt. Um 18 Uhr findet im Wartburgaal eine Rundgebung statt, die ein Festspiel und Ansprachen des Gauleiters Büchel und des Reichsinnenministers Dr. Fried umfaßt; anschließend wird am Hause der Wartburg eine Gedentafel durch Dr. Fried entrollt. Die Rundgebung im Wartburgaal wird als Reichsendung von allen deutschen Sendern übertragen; im Saarland wird sie im Gemeinschaftsempfang gehört werden.

In einer Unterredung eines Mitgliedes der Schriftleitung des „Völkischen Beobachters“ mit dem Gauleiter des Gaues Pfalz-Saar, Büchel, äußerte der letztere, daß in Saarbrücken ein neues Theater und ein Großsender gebaut werden würden, um die Brücke der Verständigung mit dem Westen zu schlagen. Die NSDAP wird prozentual im Saarland am stärksten im ganzen Reich sein. Alle Mitglieder der „Deutschen Front“ (90 v. S. aller Wahlberechtigten) erheben Anspruch darauf, würdig zu sein, in die NSDAP aufgenommen zu werden.

benachbarten Privathäuser. Nicht weniger als sechs Personen wurden schwer- und sechs leichtverletzt. Auch im Heerdt-Gaue waren die Wirkungen des Wirbelsturmes verheerend. Dort stürzte ein Lokomotivschuppen ein, wobei eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden. Hart an der Stadtgrenze an der Hochholter Straße stürzte ebenfalls eine Fabrikhalle ein. Die Zahl der Opfer betrug in diesem Falle einen Toten, fünf Schwerverletzte und eine ganze Reihe Leichtverletzte. Die Wucht der Windhose läßt sich daraus ersehen, daß Mauern von 50 Zentimeter Dicke einfach umgeworfen wurden.

In der Gladbacher Straße und in der Bierener Straße, sowie in der Hofstandsiedlung Zoppenbroich wurden viele Häuser abgedeckt. In dieser Siedlung wurden 44 Familien mit 211 Kindern obdachlos. In einem anderen Straßenzug wurden die Dächer von sämtlichen anliegenden Häusern abgedeckt und die oberen Stockwerke schwer beschädigt. Im Stadtteil Weihenberg sind die Dächer der Kirche und der Schule ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen. Auf einem Bauernhof wurden Scheune und Stallungen eingerissen. Das Vieh konnte nur mit knapper Not gerettet werden. Ein Kornhaus wurde vom Sturm von seinem Fundament abgehoben und 300 Meter fortgetragen.

Herabfallende Dachziegel verursachten eine Unmenge kleinerer Schäden. Uralte Straßenbäume wurden vom Wirbelsturm glatt abgedreht. Die Feuerwehr, die Technische Nothilfe, das Rote Kreuz und die SA, wurden sofort zur Hilfeleistung eingesetzt. Überall müssen Notbeleuchtungen angelegt werden. Außerdem müssen Verpflegungs- und Unterbringungsmöglichkeiten für die rund 250 Obdachlosen geschaffen werden. Der größte Teil der obdachlosen Kinder hat in dem Kinderheim „St. Theresie“ Aufnahme gefunden, das von dem Unwetter verschont geblieben ist und in der Nähe der Siedlung Zoppenbroich liegt. Die SA verpflegt die Obdachlosen aus Feldküchen. Die führenden Persönlichkeiten der Behörden, der Partei und so weiter erschienen schnellstens an den Unfallstellen und überzeugten sich von dem Fortgang der Hilfsarbeiten. Zur Vinderung der ersten Not sind bereits namhafte Beträge gezeichnet worden. Ein Teil der erworbenen Obdachlosen ist behelfsmäßig in einem Arbeitsdienstlager untergebracht worden.

Todesopfer auch in Neuf

Auch in Neuf hat das Unwetter, insbesondere die Windhose, außerordentlich große Verwüstungen angerichtet. An der Stadtgrenze Neuf-Heerdt wurde die Gelschranfabrik Peltz von der Windhose außerordentlich schwer beschädigt. Das Dach wurde abgerissen und zum Teil in die inneren Räume geschleudert. Ein 17-jähriger Lehrling wurde getötet, 2 Personen wurden schwer und 5 leicht verletzt. In der Gladbacher und Bierener Straße sowie in der Hofstandsiedlung Zoppenbroich wurden viele Häuser abgedeckt. In der Gladbacher und Bierener Straße sind außerdem mehrere Verletzte zu beklagen.

richtigsten Wünsche für das neue Jahr. In der Hoffnung, daß sie mit Gottes Hilfe eine glückliche Erfüllung finden werden, bringen wir sie Gurer Excellenz mit der Bitte dar, sie wohlwollend aufzunehmen."

Die Antwort des Führers

Der Führer und Reichszankler antwortete darauf:

"Herr Nuntius! Für die Glückwünsche, die Sie im Namen des diplomatischen Korps und zugleich im Namen der hier vertretenen Staatsoberhäupter mir, meinen Mitarbeitern und dem ganzen deutschen Volk zum neuen Jahr dargebracht haben, spreche ich Gurer Excellenz meinen besten Dank aus. Ich danke insbesondere für die warmen Worte, die Sie für die Berufsstände der arbeitenden Bevölkerung Deutschlands gefunden haben. Sie werden überall einen lebhaften Widerhall finden."

Mit Befriedigung können wir feststellen, daß das Jahr 1935 unserem Volk wichtige Fortschritte gebracht hat. Es ist uns gelungen, eine weitere gewaltige Anzahl arbeitsloser Volksgenossen neuer Tätigkeit zuzuführen und dadurch immer größeren Kreisen arbeitswilliger Kameraden die Möglichkeit einer besseren Ernährung, Wohnung und Familienfürsorge zu verschaffen. Die deutsche Wirtschaft hat sich im abgelaufenen Jahr weiter gefestigt. Das verständliche Verlangen unseres Volkes, die Früchte seiner Arbeit — ebenso wie die anderen Völker auch — nach außen gegen die Wechselfälle einer politisch bewegten Zeit zu sichern, ist im vergangenen Jahre endlich Wirklichkeit geworden. So blicken wir mit Dank gegen die Vorlesung, die unsere Arbeit gesegnet hat, auf das Jahr 1935 zurück und treten mit dem festen Willen, das begonnene Werk erfolgreich fortzusetzen, in das neue Jahr ein."

Erfüllt von der Sehnsucht, mit den anderen Völkern der Erde in Frieden zu leben und mit ihnen auf allen Gebieten des Lebens in gegenseitigem Verständnis zusammen zu arbeiten zum Wohl und zum Fortschritt der Menschheit, wünscht das deutsche Volk aufrichtig, das gleiche Streben nach vertrauensvoller Mitarbeit und gegenseitiger Rücksichtnahme auch bei allen anderen Völkern zu sehen. Ich und die Reichsregierung, sowie das gesamte deutsche Volk vereinigen sich daher mit Ihnen, Herr Nuntius, in der Hoffnung, daß das neue Jahr die sehnlichst erwartete Entspannung und Veruhigung unter den Völkern und einen wirklichen Frieden bringen möge."

In dieser Hoffnung spreche ich Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen allen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker in meinem und des deutschen Volkes Namen die herzlichsten Neujahrswünsche aus."

Nach diesen Ansprachen begrüßte der Führer und Reichszankler und nach ihm der Reichsminister des Auswärtigen die im Halbkreis ihrer Rangfolge nach stehenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger einzeln und nahm deren persönliche Glückwünsche entgegen, woran sich kurze Unterhaltungen knüpften.

Das Volk jubelt dem Führer zu

Nach der Verabschiedung des diplomatischen Korps erschien der Führer auf dem Balkon des Hauses des Reichspräsidenten, um die stürmischen Jubelrufe der nach Tausenden zählenden Menge entgegenzunehmen. Dann begab er sich, begleitet von den herzlichsten Klänge der Menge, zur Reichszanklei, wo die Ehrenkompanie Aufstellung

Der Wirbelsturm über dem Siegerland

Zweite Windhohe über Hamm

Eine zweite Windhohe brauste am Freitag etwa 17 Uhr in einer Breite von 15 Meter über den Ort Hamm an der Sieg hinweg. Die benachbarten Orte und Seitentäler der Sieg wurden nicht berührt. Dagegen hat der Sturm in Hamm schwere Verwüstungen angerichtet.

Der 45 Meter hohe gotische Turm der alten evangelischen Kirche wurde von der Windhohe erfasst und in 30 Meter Höhe glatt abgedreht. Die hochragende Spitze sauste dann auf das Dach der Kirche, das schwer beschädigt wurde. Von den auf die Straße prasselnden Trümmern wurde glücklicherweise niemand getroffen.

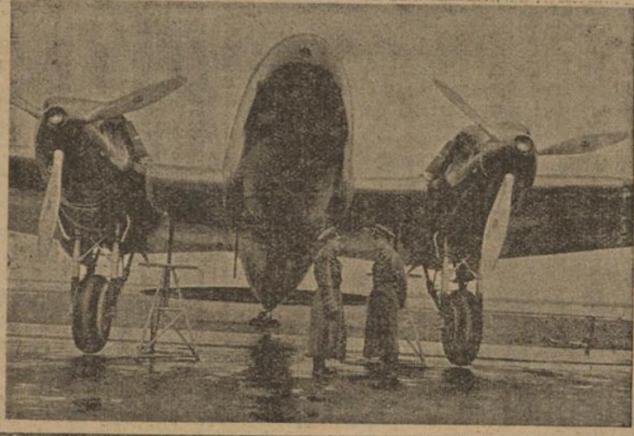
Der 25 Meter hohe Feuerwehrturm des Ortes wurde von dem gewaltigen Sturm, der etwa 4 Minuten anhielt, umgekippt und liegt auf dem Gerätehaus.

Auch sonst hat die Windhohe eine Menge großer Schäden angerichtet. Schwere Bäume wurden mit den Wurzeln aus dem Erdreich gerissen. Sämtliche Dächer des Ortes sind beschädigt und zum Teil vollständig abgedeckt. Die Feuerwehr nahm gemeinsam mit der SA die Aufräumarbeiten auf.

Das neue Rekordflugzeug „He 111“

Auf dem Flugplatz Tempelhof wurde dieses neue zweimotorige Schnellverkehrsflugzeug der Heinkel-Flugzeugwerke vorgeführt, das in der Lage ist, im normalen Reiseverkehr eine Stundengeschwindigkeit von mehr als 400 Kilometern zu erreichen. — Die Maschine, deren Fahrgestell einziehbar ist, faßt 10 Fluggäste.

(Ederl Bilder, A.)



genommen hatte. Er schritt die Front der aus Pommern, Mecklenburgern und Schleswig-Holsteinern bestehenden zweiten Kompanie des Berliner Wachregiments ab. Hieran schloß sich ein strammer Vorbeimarsch der Ehrenkompanie vor ihrem Obersten Befehlshaber.

Neueste Nachrichten

Bei einer Uebersicht über „Das Luftschutzbund“, Generalleutnant a. D. Grimme, u. a. aus, daß von den fast 5 Millionen Luftschutzhelfern, die der Selbstschutz erfordert, über die Hälfte verpflichtet, ausgebildet und eingesetzt seien, darunter fast 1 Million weibliche Hausfeuerwehrlente.

König Georg von Griechenland verließ dem scheidenden deutschen Gesandten Eisenlohr das Großkreuz des Georg-Ordens. Das Diplomatische Korps gab dem Gesandten ein Abschiedsessen.

In London wird amtlich bestritten, daß die britische Regierung in Washington Schritte unternommen habe, um eine genaue Aus-

Der orkanartige Sturm, der am Freitag mittag über Westdeutschland hinwegbrauste und von dem besonders die Stadt Düsseldorf mit einer 150 Meter breiten Windhohe schwer heimgesucht wurde, nahm nach Feststellung des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim seinen Weg von der deutschen Grenze über Köln, Essen, Dortmund, das Sauerland bis zur Weser. Das Wirbelsystem liegt über der nördlichen Nordsee.

Lufthansa fliegt trotz starken Sturmes

Berlin, 10. Jan.

In den letzten 24 Stunden herrschte in England und über dem Kanal wieder ein orkanartiger Sturm, der auch den Luftverkehr teilweise beeinträchtigte. Die Deutsche Lufthansa legt jedoch Wert darauf, festzustellen, daß alle Lufthansa-Strecken von und nach England während der Sturmzeit besolgt wurden.

Die Gegend von Charleroi (Belgien) wurde am Freitag nachmittag von einem schweren Regen und Hagelsturm heimgesucht, durch den der Stadtteil Bosquetville zu einem großen Teil überschwemmt wurde. Der Straßenbahnverkehr von Charleroi und Umgebung mußte eingestellt werden.

legung der Neutralitätserklärung des Präsidenten Roosevelt zu erhalten.

Im Untersuchungsanschuß des amerikanischen Senates wurde die Firma Morgan u. Co. beschuldigt, sie habe einen Druck auf die amerikanischen Kriegslieferanten ausgeübt, um sie zu bewegen, Anteilsscheine der ersten großen alliierten Kriegsanleihe von 1915 über 500 Millionen Dollar zu kaufen. Morgan wies diese Beschuldigungen in großer Erregung zurück. Die Verhandlung ergab die bemerkenswerte Tatsache, daß die große Alliiertenkriegsanleihe dem Morganfundat einen Gewinn von 9,55 Mill. Dollar einbrachte.

Aus in Washington abgegebenen Erklärungen ergibt sich, daß weder die Bundesregierung noch die demokratische Partei daran denken, in diesem Jahr, das im Zeichen des Wahlkampfes steht, den Goldgehalt des Dollars herabzudrücken.

Nach dem Berichte des „Census-Bureaus“ ist jede dritte Ehe in den Vereinigten Staaten zur Zeit kinderlos. Besonders bedrohlich ist, daß die hochwertigen Bestandteile der Bevölkerung einen völlig ungenügenden Nachwuchs haben.

Verzicht auf Sanktionen?

London, 10. Januar.

Aus Mitteilungen der Freitag-Morgenblätter geht hervor, daß sich die britische Regierung bis auf weiteres noch nicht für oder gegen eine Delsperre gegen Italien festlegen wird. Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, sollen die englische und die französische Regierung zunächst die genaue Bedeutung feststellen, die der Roosevelt'schen Neutralitätserklärung beizumessen sei. Die beiden Regierungen wünschen eine Aufklärung verschiedener Punkte, bevor ihre Außenminister am 20. Januar nach Genf gehen, wo die Frage der Delsühnemahnahmen möglicherweise erneut aufgeworfen wird. Die britische Regierung sei der bestimmten Ansicht, daß alle Gesichtspunkte dieser Frage in Genf eingehend erörtert werden müßten, bevor eine Entscheidung fallen kann. Eine solche Entscheidung müßte die unmittelbaren und möglichen Folgen der Delsanktionen in Rechnung ziehen, sowie ihre wahrscheinliche Wirksamkeit und ihre Erwünschtheit. Der Zeitgedanke müßte dabei die baldmöglichste Wiederherstellung des Friedens sein.

Der politische Berichterstatter des „Daily Express“ schreibt, daß England auf der Völkerbundratsitzung nicht auf eine Delsperre dringen werde. Man werde erklären, daß die Wirksamkeit der bestehenden Sühnemahnahmen ausreichend und daher eine neue Sanktion, die Kriegsgefahren mit sich bringe, unnötig sei. In London einlaufenden Berichten zufolge sind sowohl die innere Wirtschaftslage Italiens als die militärische Lage in Abyssinien ernst.

Lebhafte Geschäftstätigkeit an der Südfront

Addis Abeba, 10. Januar.

Wie hier bekanntgegeben wurde, ist an der Südfront, während der letzten Woche lebhaft gekämpft worden. Die abessinischen Truppen, und zwar die Abteilungen des Dejjasmasch Bahene Mareri, sollen dabei äußerst erfolgreich gewesen sein. Nach abessinischen Schilderungen gelang es diesen Truppen, starke italienische Abteilungen zu überraschen. Nach einem blutigen Gefecht gaben die Italiener den Kampf auf und zogen sich zurück. Dabei ließen sie, wie es in der abessinischen Meldung heißt, einen hohen Offizier der Heimatee und einige hundert Somali-Maskis tot auf dem Kampfplatz zurück. Die abessinischen Truppen sollen ferner sechs Tanks, neun Maschinengewehre und eine Radiostation erbeutet haben. Die Abessinier bezeichnen ihre eigenen Verluste als unbedeutend.

Zwei italienische Erklärungen

Von amtlicher italienischer Seite werden die Nachrichten über italienische Truppenzusammenziehungen an der französischen Grenze dementiert. Desgleichen wird die Richtigkeit der Meldungen, wonach Marschall Badoglio weitere fünf Divisionen angefordert haben soll, in Abrede gestellt.

Zu den englisch-französischen Flottenbewegungen wird von autorisierter italienischer Seite nochmals erklärt, daß diese Maßnahmen für Italien kein Grund zur Beunruhigung seien. Italien bedrohe niemand und werde auch im Mittelmeer von niemandem bedroht.



Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Coverbild von Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

11)

Was er jetzt vernahm, ließ ihn diese Abneigung vollständig vergessen. Er hatte im Nu seine automatische Pistole in der Hand, und er wußte auch, daß er weder ungeschoren noch ungehört hereingekommen war.

Vor sich vernahm er schlechende Schritte. Der Sergeant glitt lautlos zu Boden, seine Sinne waren auf das äußerste angepannt. Er vernahm innerlich seine Dreifigkeit und hätte weiß Gott was dafür gegeben, heil und gesund bei seinen Fröschen zu sitzen.

Das Geräusch der Schritte war verstummt. Gibbs fühlte sich sehr unbehaglich. „Blabbi!“ tönte es ihm aus dem Dunkel des Kellers entgegen. Er drückte unwillkürlich sein Gesicht an den kalten, feuchten Boden. Der Schuß war aus einer Schalldämpferpistole gekommen.

„Blabbi!“ — „Blabbi!“ — „Blabbi!“

Eine kleine Pause trat ein. Gibbs, dem das Mündungsfeuer die Stellung des Schützen verriet, zielte bedächtig eine Handbreit höher, drückte zweimal ab und ließ sich schnell auf die Seite rollen.

Er hörte einen tiefen Seufzer.

„Blabbi!“ — „Blabbi!“

Die Kugeln pfliffen haarscharf über seinen Kopf.

Der Sergeant zuckte mit keiner Miene; er holte sich langsam die Taschenlampe hervor, verdeckte mit den Handballen den Scheinwerfer und knipste sie an. Dann warf er die

brennende Lampe im weiten Bogen nach vorne. Sie fiel auf den regungslosen Körper eines Mannes; ihr Schein beleuchtete einen zweiten, der die Pistole im Anschlag haltend, auf dem Boden lag.

Gibbs feuerte auf dieses gute Ziel.

Der Mann fiel auf die Seite, die Waffe entfiel seiner geöffneten Hand.

Die darauffolgende Stille wurde durch das von weither kommende dumpfe Knatzen vieler Schüsse unterbrochen.

„Oben scheint die Hölle los zu sein“, dachte der Sergeant grimmig, der keine Ahnung hatte, daß sein Chef und Blowden in diesem Augenblick ein kleines Trommelfeuer losließen.

Er hütete sich, seinen Platz zu verlassen; lieber wollte er in der unbequemen Lage verharren, als leichtsinnigerweise ein neues „Blabbi!“ heraufzubeschwören. Wer garantierte ihm dafür, daß nicht weitere Männer im Keller waren?

Aber es rührte sich nichts. Gibbs wurde in seinem Entschluß schwankend. Da schlug ein leichtes Geräusch an sein Ohr, diesmal hinter ihm. Die Sache kam ihm ungeheuer bedenklich vor. Er kroch zur Seite, einem Loch zu — es war eine Mauernische, in der er sich aufatmend verbarg.

Das Geräusch verstärkte sich.

Seiner Schätzung nach waren es Tritte von Männern. Die Eindringlinge küsterten,

vergaßen aber, daß sich bestimmte Fischlaute selbst in diesem Falle nicht vermeiden ließen. Gibbs hätte die Worte gehaut.

Er umspannte den Kolben seines Revolvers fester und kam sich dabei sehr blutdürstig vor.

Plötzlich erhellte der Strahl einer stark leuchtenden Lampe den Gang; an dem Sergeanten vorbei schlichen einige Männer, und jetzt erst konnte er erkennen, mit wem er es zu tun hatte. Er fand es ungeschickt, daß sie im Vorgehen nicht die Seitennischen abhuchten, aber es war nicht seine Sache, sie darüber zu belehren.

Als er sein Versteck verließ und mit festen Schritten auftrat, beschrieb der Lichtkegel blitzschnell einen Halbkreis und traf ihn voll.

„Gibbs!“ hörte er Captain Blowden erleichtert ausrufen. Er ging zu der Gruppe, die vor den beiden am Boden liegenden Kerlen haltgemacht hatte. Der eine war tot — Kopfschuß, der andere hatte eine tiefe, blutige Furche an der linken Schläfe; er lag besinnungslos am Boden.

In gedrängter Kürze erzählte der Sergeant den Vorgang. Inzwischen wurde der Keller von einigen Beamten gründlich abgesehen. Sie fanden nahe der Mauer einen Telephonapparat, der an die von der Straße kommende Leitung angehängt war. Der zu dem Fernsprecher des Hauses nach oben führende Draht war abgezwackt. Somit hatte jeder Anruf im Keller gehört und beantwortet werden können.

Gibbs beugte sich hinab und durchsuchte die Taschen des Toten. Seine Hände fühlten etwas Weiches, Wolliges und förderten einen schwarzen, künstlichen Vollbart zutage. Er hing an einem Draht, dessen Enden umgebogen waren. Man konnte ihn also bequem an den Ohren einhängen. Das gleiche

Behelfsmittel zur Unkenntlichmachung trug der Komplize des Erschossenen in der Tasche. Der Sergeant steckte die Warte zu sich; er war über den Zweck derselben hinreichend informiert. Sein weiteres Suchen war ergebnislos; was er neben die beiden hinlegte, waren unbedeutende Dinge: Taschentücher, Schlüssel und etwas Geld — irgendwelche Papiere hatten sie nicht bei sich.

Der Keller wies nun durch Aufstellen einiger Lampen hinreichendes Licht auf. Blowden ordnete die Wegschaffung des Verletzten an und gefellte sich dann zu Gibbs, der neugierig vor dem primitiven Telephonapparat stand.

„Ich brauche Sie hier nicht mehr, Sergeant!“ meinte der Captain leichtsin. „Es wäre gut, wenn Sie dem Kommissar den Vorfall melden!“

„Ich finde das auch“, entgegnete Gibbs. „Ich komme mir vor wie ein Negerlein, das seine Schuldigkeit getan hat, können Sie mir vielleicht sagen, Captain, ob Frösche auch auf Kellerpinnen ausfinden? In diesem Falle würde ich Sie um ein Schächtelchen bitten.“

Blowdens Kopf rötete sich bedenklich. „Sie scheinen zu vergessen, daß Sie zu Ihrem Vorgehen sprechen!“

„Wenn ich etwas vergesse, dann sind es bestimmt meine Schulden. Es ist so traurig!“ Der Sergeant seufzte.

Was so traurig war, erfuhr Blowden nie. Der Telephonapparat hatte keine Klingel, sondern einen Summer, und dieser ertönte toeben.

Schnell gefaßt hob Gibbs den Hörer ab. „Hallo!“ rief er.

Am anderen Ende der Leitung sprach eine tiefe Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 11. Januar 1936

Dein Opfer für das Winterhilfswerk!

Am morgigen Sonntag steht bekanntlich in allen Gemeinden unseres Kreises die Feuerwehr im Dienst des Winterhilfswerkes. Die Wehrmänner gehen überall von Haus zu Haus, um für das große, soziale Hilfswerk des deutschen Volkes Spenden zu sammeln. Wer möchte sich da verlagen!

Der Führer hat es im Oktober letzten Jahres klar ausgesprochen: „Ich habe die Hoffnung, daß die Zahl der Opferwilligen sich stets vermehrt, und daß die Opferwilligkeit im Einzelnen sich ununterbrochen erhöht. Was ihr in diesem Winter gebt, geht ihr dem deutschen Volke, ihr gebt es euch selbst!“ Die Hoffnung des Führers muß und wird zur Tat werden. Bedarf es doch stets neuer Arbeit, stets neu bewiesenen Opferfinns, um unsere bedürftigen Volksgenossen über den Winter zu bringen. Drum laßt nicht nach, ihr, die ihr euren Opferfinns bewieset und kommt und holt Veräumtes nach, die ihr aus irgendwelchen, aber nicht stichhaltigen Gründen zurücksteltet.

Keine deutsche Familie darf es morgen geben, die sich nicht um ein Eintopfgericht sammelt und so ihre Verbundenheit mit allen deutschen Volksgenossen bezeugt. Der Tag fordert nämlich nicht allein eine Geldspende, sondern in erster Linie Gesinnung! Wiederholt sei hier noch, daß Gaststättenbesitzer morgen für jede verabfolgte Mahlzeit 30 Pfa. an das WSW abführen. Und nun: die Herzen auf! Legt freudig euer Opfer in die Wägen der Wehrmänner!

Willkommener Besuch aus dem württ. Unterland

Betriebsführung und Gefolgschaft eines der größten Betriebe der NS.-Presse Württemberg, Verlag und Druckerei des Heilbronn-er Tagblatt, der großen Pressezentrale des württ. Unterlandes, kommen heute nachmittag zu einem Wochenendaufenthalt nach Calw. Die 155 Gäste treffen gegen 5.30 Uhr in fünf großen Aussichtskraftwagen in unserer Stadt ein und werden durch Vermittlung des Kreisamts der NSG, „Kraft durch Freude“ in Hotels und Gasthöfen einquartiert. Nach Einnahme des Abendessens findet im Saalbau Weiß ein Kameradschaftsabend statt, zu dem u. a. die Kreisleiter der NSDAP von Heilbronn und Calw sowie der Bannführer des Bannes 126 ihr Erscheinen zugesagt haben. Am Sonntag morgen besichtigen die Gäste unter Führung die Stadt sowie Kloster Hirsau; anschließend wird ein Ausflug in die nähere Umgebung unternommen und in Bad Liebenzell zu Mittag gegessen. Von dort aus treten die Gäste abends gegen 11 Uhr die Rückfahrt nach Heilbronn an. Wir heißen die Unterländer Freunde recht herzlich willkommen und wünschen ihnen frohe und erlebnisreiche Stunden im schönen Nagoldtal!

Wo bleibt eigentlich der Winter?

Hat der rauhe Geselle denn schon das Feld geräumt? Fast könnte man es glauben. Die Luft geht stürmisch und lau, ihre Schauer, von kräftigen Regenfällen durchspritzt, rieseln über die Erde und wecken das schlafende Leben. Wenn man nicht aus dem Kalender wüßte, daß erst Januar ist und noch lange nicht März, wäre das wohl alles in Ordnung. So aber sieht man nicht ohne Sorge, wie täglich das Erwachen der Natur fortschreitet.

Schon haben die vom Winterschnee salben Wiesen den ersten grünen Schimmer gewonnen. An sonnigen Südhängen blühen die ersten Gänseblümlein, in geschützt gelegenen Gärten ipriehen die Schneeglöckchen dem Licht entgegen und an Sträuchern und Blumen verneint man das Treiben und Knospen mit dem Auge wahrnehmen zu können. Der erste bei der Schriftleitung angemeldete Frühlingssbote war vor kurzem ein im Gewann Stedenackerle von Kinderhand eingefangener Zitronenfalter und nun häufen sich die Nachrichten von ersten Blumen in Garten und Wiese von Tag zu Tag.

So schön diese frühe Freude auch ist, es liegt doch ein Schatten über ihr: das Wissen vom Sterbennüssen des jungen, allzu vorwichtigen Lebens. Denn der grimmige Winter ist nur mal über den Berg gegangen. Noch ist er Herr und des Regierens nicht müde. Unversehens wird er eines Tages wieder da sein mit klirrendem Frost und stiebenden Flöden. Dann stirbt dieser traumhaft frühe, kleine Frühling unter dem tödlichen Eishauch. Wir wissen es und deshalb lieben wir ihn so sehr. Herber und beglückender als seinen großen, prangenden Bruder, den zu künden sein Schicksal ist.

Lichtspiele Bad.-Hof

„Die Heilige und ihr Narr“

Frei nach dem gleichnamigen Roman von Agnes Günther ist dieser schöne, romantische Film dort geschaffen, wo die Verfasserin jahrelang gelebt hat, nämlich in dem schwäbisch-fränkischen Städtchen Langenburg, dem Schauplatz des Romans. Dort steht die mächtige Burg des Fürstengeschlechts Brauned, wo Seelchen lebte und litt, nicht weit davon erhebt sich das fürstliche Jagdschloß Schweigen,

dessen Turm einen unendlich weiten Blick in die liebliche württembergische Landschaft mit den grünenden Tälern und sanften Anhöhen gestattet, ein Jagdschloß, in dessen mythisch-romantischer Welt die Jahrhunderte geistern. Und ein gutes Stück hiervon entfernt liegt die Burgruine Thorstein. Eingesponnen in den Zauber dieser Stätten, inmitten dieser Umgebung erlebte und erdachte Agnes Günther ihr Lebenswerk „Die Heilige und ihr Narr“, und hier fügten sich auch die Gedanken zur Filmdichtung, die Seiten zum Drehbuch

und die hauptsächlichsten Spielszenen zum Filmganzgen. Der sehenswerte Film läuft am Samstag und Sonntag in den Lichtspielen Badischer Hof in Calw.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Bei lebhaften südwestlichen Winden Fortdauer der milden und unbeständigen Witterung, vorerst wieder nachlassende Niederschlagsneigung, gelegentlich etwas aufsteigernd, stellenweise leichter Nachtfrost.

Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtssaal

Ein unverbesserlicher Landstreicher

Ein alter Landstreicher mit „nur“ 150 Vorstrafen betrat nun die Anklagebank. Am 21. August v. J. war er aus einer Arbeiterkolonie, wo ihm Zucht und Arbeit nicht sonderlich bekamen, ausgerückt und trieb sich seitdem bettelnd und landstreichend umher. Nur hin und wieder arbeitete er ein wenig. Seit Wochen flatterte er auch unseren Waldorten, in denen er sich besonders wohl zu fühlen scheint, seine Besuche ab, so u. a. Liebelberg und Oberkollwangen. Dem Landjäger ging er mit allen ihm zu Gebote stehenden Schlichen aus dem Wege; aber dieser schnappte ihn eben democh und aus war's mit des Landstreichers Freiheitsraum. Das Gericht verurteilte ihn in Nebereinstimmung mit dem Staatsanwalt wegen Landstreicherei zu sechs Wochen Haft im Landesgefängnis Hall und ordnete die Unterbringung in einem strengen Arbeitshaus an. Da der für jegliches Gemeinshaftsleben verlorene Angeklagte zudem eine rechte Schnoddrigkeit entwickelte, verhängte das Gericht über ihn außerdem eine dreitägige Gefängnisstrafe wegen Ungehör.

Unerschrockenes Glückpiel

Ein sog. „Schausteller“, der sich vor Gericht mit frechem Mundwerk zu verteidigen suchte, hatte anlässlich des Oktober-Jahrmarkts in Calw „Glückslose“ auf einem Stand feilgeboten und eine „lustige Rachelei“ inszeniert. Doch wie der Landjäger nach dem Erlaubnischein fragte, war's damit sowohl beim Standbesitzer wie beim „Schausteller“ nichts, und die „Glücks“-Berlichkeit flog sofort auf. Das Gericht erkannte auf 40 RM. Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft vom 9. bis 16. Oktober als verbüßt gilt.

Den Gerichtsvollzieher hintergehen ist eine teure Sache

Im Hauswesen der angeklagten Bäuerin in Oberweiler waren allerlei Schulden und immer weniger Pfandstücke. Aber im Stall stand ein Kälbchen, das sowohl einem Metzger gegen ein Aufgeld von 20 RM. wie auch einem lang hingehaltene Kläubiger als Pfändungsgegenstand gehörte. Trotzdem der Gerichtsvollzieher ausdrücklich jegliche Wegführung des gepfändeten Kälbchens verboten hatte, händigte die Angeklagte nachmittags dem Metzgerburschen das Kälbchen aus, der es der Schlachtbank zuführte. Nur die Rückfichtnahme auf das hohe Alter der Angeklagten bewahrte sie vor einer Freiheitsstrafe, sie kam so nochmals mit einer Geldstrafe von 60 RM. oder 20 Tagen Haft davon.

Kinder sind unberechenbar, darum Vorsicht, Kraftfahrer!

Am 8. November wurde, wie feinerzeit berichtet, in der Badstraße in Calw ein elfjähriger Knabe von Hagenberg, der einen andern im Leiterwagen schob, von einem

Motorradfahrer angefahren und am linken Fuß verletzt. Der Motorradfahrer hatte sich nun vor Gericht zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß ein erhebliches Mitverschulden des Verletzten vorliegt. Die beiden Knaben fuhren mit ihrem Wägelchen bald links, bald rechts, so daß der von der Nikolausbrücke herkommende Motorradfahrer nicht wußte, wie er am besten überholen sollte. Er hatte wohl ein Signal gegeben, aber etwas zu frühzeitig und scheint nicht gehört worden zu sein. Statt zu warten, bis die verwirrt gewordenen Knaben ihn links vorbeiließen, suchte er rechts zu überholen und erfaßte dabei den schiebenden Knaben am Fuß. Der Angeklagte, der von einem Rechtsanwält verteidigt wurde, erhielt wegen fahrlässiger Körperverletzung (zu wenig Signal, falsche Ueberholung) 25 RM. Geldstrafe oder 5 Tage nebst Kosten.

Man läßt nichts mitlaufen

Der in Vachnang kommunistisch gehörte Angeklagte, gegen welchen wegen zu großer Entfernung in Abwesenheit verhandelt wurde, war auf eine Schule kommandiert gewesen und dabei auch in seinem Handwerk beschäftigt worden. Bei Lehrgangschluß nahm er unberechtigtweise Schuhhohlen und ein Paar Dienststiefel mit. Er hatte sich deshalb wegen Diebstahls zu verantworten und wurde an Stelle von 5 Tagen Haft zu einer Geldstrafe von 25 RM. (beantragt waren 30 RM. bzw. 6 Tage Gefängnis) verurteilt.

Eine Stunde, ein paar Stunden = 7 Wochen

Merkwürdige Rechnung, nicht wahr? Der geschneitelte 23jährige „Herr“ Angeklagte fand nichts dabei. Er befand sich von August bis September in Bad Liebenzell und lebte als verwöhnter Mensch auf Mutters Kosten flott drauflos. Als der Beutel leer war, pumpte er sich, was er brauchte. Aber aus der Stunde, demselben Abend, usw., wo der noble Herr das Geld wieder zurückzahlen wollte, wurden 7 Wochen. Begreiflich, daß die Geldleiher sich getäuscht und betrogen fühlten und es so zur Betrugsanklage kam, denn kein Mensch hörte wieder etwas über die Rückzahlung, bis der Angeklagte sich am 4. November „plötzlich wieder erinnerte“. Das eigentümliche Schauspiel, zu dem sich nun die Einvernahme der bis auf einen „umgefallenen Zeugen“ entwickelte, hätte Stoff für eine Satire gegeben, deren wahre Begebenheit kaum jemand für möglich halten würde! Damit der großspurige „Herr Angeklagte“ künftig seinen Mund weniger voll nimmt, verurteilte ihn das Gericht nach staatsanwaltlichem Antrag wegen der begangenen Kreditbetrügereien zu Geldstrafen von 25, 10 und 40 RM. oder 5, 2 und 8 Tagen Gefängnis nebst Kosten. Der Verteidiger suchte den „Mogren“ so gut wie möglich reinzuwaschen und hatte Freispruch beantragt.

das Urteil auf 100 Mark, evtl. 20 Tage Gefängnis. Im übrigen, so führte das Gericht aus, sei eine empfindliche Geldstrafe angebracht.

Nagold, 10. Jan. In den letzten Wochen wurden von Bubenhand wieder verschiedene Stibänke gewalttätig umgerissen, so z. B. die Bank am Schloßberg beim Klebeweg. Im vorigen Jahr wurde des öfteren auf diesen Uebelstand hingewiesen.

Schönbrunn, 10. Jan. Der 36 Jahre alte Landwirt Friß Stockinger wurde beim Dungführen von seinem Pferd schwer auf den Kopf geschlagen. Er sank bewußtlos zusammen. In schwerverletztem Zustande wurde er ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold über-

Uebertragung der Saarfeier

am 13. Januar 1936

Alle Volksgenossen hören die Reden von Reichsminister Dr. Frick und Gauleiter Bürckel, die am 13. Januar von 18 bis 19 Uhr anlässlich der Saarrückgliederungsfeier in Saarbrücken vom Rundfunk übertragen werden! Die Kreisleitungen und Ortsgruppen haben dafür zu sorgen, daß durch Aufstellung von Lautsprechern in den Gaststätten und auf öffentlichen Plätzen jedem Volksgenossen die Möglichkeit gegeben ist, die Reden zu hören.

Den Ortsgruppen der NSDAP. und den Betrieben ist es freigestellt, kurze Gedenkfeiern zu veranstalten, in deren Mittelpunkt die Uebertragung der Reden aus Saarbrücken steht. Die Saarabstimmungsberechtigten sind in diesem Falle zu den Gedenkfeiern einzuladen.



Schwarzes Brett

Parteilamisch. Nachdruck verboten. Calw, den 11. Januar 1936

Partei-Organisation

NSDAP. Bereitschaft I. Der Bereitschaftsleiter. Der auf Sonntag, 12. Jan., befohlene Dienst wird auf Sonntag, 19. Jan. verlegt. Nähere Mitteilung folgt.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Kreisbauernschaft „Schwarzwald-Nord“. Am Sonntag, 12. Januar, vormittags 8.25 Uhr spricht der Kreisbauernführer im Rundfunk über „Der Schwarzwaldbauer in der zweiten Erzeugungs-schlacht“. Bauern und Landwirte, hört diesen Vortrag!

HJ., JV., BdM., JM.

HJ. Gefolgschaft 9/126. Sonntag, 12. Jan., Gefolgschaftsdienst auf dem Sportplatz in Möttingen. Die Gef. ist Punkt 9 Uhr vollständig angetreten. Beper ist mitzuführen. Die Standortführer haben genaue Stärfemeldung und einen Tätigkeitsbericht mitzubringen.

Jungvolk und Jungmadel Calw. Heute nachmittag 2 Uhr ist Ueben des chorischen Spiels. Alle daran Beteiligten haben pünktlich und vollständig zu erscheinen. Nur Krankheit entschuldigt. (Dienstkleidung.)

Die Nachrichten für das „Schwarze Brett“ müssen der Kreisleitung Calw bereits am Nachmittag des der Veröffentlichung vorangehenden Tages vorliegen. Andernfalls besteht keine Gewähr für termingemäßes Erscheinen.



Am Sonntag züßt mit Dampf ins Lützel in den Dampf

führt. Dort wurde ein ungewöhnlich schwerer Schädelbruch festgestellt. Heute vormittag war der Verunglückte noch ohne Bewußtsein. Sein Zustand ist ernst. Der Verletzte ist Vater von vier Kindern.

Altensteig, 10. Jan. Verwaltungsssekretär Knorr beim Forstamt Altensteig wurde an das Bezirksbauamt Eßlingen verlegt.

Altensteig, 10. Jan. Die durch die Neuregelung des Straßennetzes dem Kreisverband Nagold erwachsenen Mehraufwendungen sind durch Nachtragshaushaltsplan für 1935 auf 80 000 M. festgestellt worden. Hieran trifft es die hiesige Stadt rd. 14 Prozent mit 11 200 Mark. Die für solche Straßen bereits angefallenen Ausgaben der Stadt mit 3045 M. sind hierbei nicht enthalten, so daß der Gesamtaufwand 14 245 M. ist. Im Haushaltsplan der Stadt für 1935 sind 3500 M. eingestellt; es ergibt sich somit ein Mehraufwand von 10 745 Mark, der einer Gemeindeumlage von 3,4 Prozent entsprechen würde. Der Mehraufwand muß durch schärfste Drosselung bei allen noch nicht vollzogenen Ausgaben und durch entsprechende Zuschüsse gedeckt werden. — Dem freihändigen Stammholverkauf aus Stadtwald Enzswald vom 21. Dez. 1935 wurde der Zuschlag erteilt. Der Erlös beträgt durchschnittlich 72,8 Prozent der Landesgrundpreise. — Forstmeister Mutzler ist auf 31. Dezember 1935 in den Ruhestand getreten. Die Zurubesezung erfolgte wegen Krankheit. Die Stelle wird mit einem eigenen Waldwirtschaftsführer wieder besetzt. — Als Nachfolger und Inventarier wurden bestellt: Böhler, Friedrich, Schneidermeister, Silber, Carl, Mühlbesitzer, Müller, Heinrich, Tischnermeister.

Freudenstadt, 10. Jan. In Groß-Freudenstadt (einschließlich Ariebis und Zwieselberg) wurden 56 830 Kurzremde mit 366 745 Uebernachtungen gezählt. Davon entfielen auf die Stadt Freudenstadt allein 53 390 Kurzremde mit 345 146 Uebernachtungen, also auf Ariebis und Zwieselberg 3440 Kurzremde mit 21 599 Uebernachtungen. Im Jahre 1935 waren gegen 1934 22 Prozent Kurzremde und 13 Prozent Uebernachtungen mehr zu verzeichnen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung an die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1913 und 1916 zur persönlichen Anmeldung.

Durch die Proklamierung der Reichsregierung an das deutsche Volk und das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 wurde die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt.

Auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935, des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935, der Verordnung über das Erfassungswesen vom 7. November 1935 werden in der Zeit vom 18. November 1935 bis 29. Februar 1936 durch die polizeilichen Meldebehörden erfasst und im Frühjahr 1936 gemustert:

alle männliche Deutsche der Geburtsjahrgänge 1913 und 1916, die im Kreis Calw ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben oder dauernd in Arbeit oder Lehre stehen. Sie heißen Dienstpflichtige.

Nach § 6 der Verordnung über das Erfassungswesen vom 7. November 1935 haben sich die Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1913 und 1916 zur Anlegung des Wehrstammblattes für die Ableistung des aktiven Wehrdienstes und des Reichsarbeitsdienstes zu melden:

in Calw: bei der polizeilichen Meldebehörde (Rathaus, Zimmer 3) am Donnerstag, den 23. Januar 1936, in der Zeit von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1913; am Freitag, den 24. Januar 1936, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1916;

in den übrigen Städten und Gemeinden des Kreises bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeister) am Donnerstag, den 23. Januar 1936, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr alle Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1913 und 1916.

Vorübergehend Abwesende haben sich zunächst schriftlich bei der polizeilichen Meldebehörde und nach Rückkehr unverzüglich persönlich anzumelden.

Dienstpflichtige, die zur Zeit bereits Reichsarbeitsdienst leisten oder in der Wehrmacht aktiv dienen, sind von der Verpflichtung zur Anmeldung befreit. Für Dienstpflichtige, die durch Krankheit an der persönlichen Anmeldung verhindert sind, sowie für völlig Wehruntaugliche (Geistesranke, Krüppel usw.) ist ein Zeugnis des Amtsarztes (Staatliches Gesundheitsamt Calw) vorzulegen.

Wer seiner Pflicht zur persönlichen Anmeldung nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. Auch hat er die Vorführung durch die Polizei zu gewärtigen.

Zur Anmeldung soll der Dienstpflichtige mitbringen:

- den Geburtschein,
- Nachweise über seine Abstammung, soweit sie in seinem oder seiner Angehörigen Besitz sind;
- die Schulzeugnisse und Nachweise über seine Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung);
- Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ., SA., SS., zum NSKK., zum Deutscher Luftsportverband, zum Deutscher Amateursende- und Empfangsdienst und zur freiwilligen Sanitätskolonne (Notes Kreuz);
- den Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Wasserwehrrport);
- den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß, Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweis oder Pflichtenheft der Studentenschaft);
- den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht oder Landespolizei oder über die bereits ausgesprochene Annahme als Freiwilliger im Reichsarbeitsdienst oder in der Wehrmacht;
- den Nachweis über den Besuch von Seefahrtsschulen und über Seefahrtszeiten;
- den Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens;
- den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge oder des Deutschen Seglerverbandes).

Jeder Dienstpflichtige, seine Ehefrau oder seine Eltern haben einen etwa beabsichtigten Antrag auf Zurückstellung von der Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehrdienstes bereits bei der Anmeldung schriftlich bei der polizeilichen Meldebehörde zu stellen. Die erforderlichen Beweismittel sind dem Antrag anzuschließen.

Calw, den 9. Januar 1936.

Der Landrat: Nagel.

Zwangsversteigerung
Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Montag, 18. 1., 10 Uhr in Bad Liebenzell:** 1 Schreibmaschine „Olympia“. Zusammenkunft beim Rathaus.
Geriichtsvollzieherstelle.

Eine schöne **3-4-Zimmer-Wohnung** ist auf 1. März oder 1. April zu vermieten.
Zu erfragen a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten
Zu erfragen **Schreinermeister Chr. Braun, Schulgasse 3.**

25 Pf
Die blaue feurio HAUSHALTSEIFE

Hirsau
Schöne, sommerl.
3-Zimmerwohnung in neuem Hause und ruhiger Lage auf 1. 4. 36 zu vermieten.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Errichtung einer Wassergenossenschaft in Altburg.

Der Antrag des Bürgermeisters in Altburg auf Errichtung einer Wassergenossenschaft zu einer Entwässerung in den Gewänden: „Schloßwiesen, Badwiesen, Dole, Fleckenwiesen und Kindel“ der Markung Altburg ist vom Technischen Landesamt mit Erlaß vom 2. Januar 1936 Nr. K 7616/35 zur Abstimmung zugelassen worden.

Die Abstimmungstagsfahrt wird hiemit auf Dienstag, den 11. Februar 1936, nachmittags 3 Uhr im Rathaus in Altburg anberaumt.

Hierzu werden die beteiligten Grundeigentümer oder ihre Vertreter eingeladen. Wer bei der Tagsfahrt weder selbst erscheint noch sich durch einen Bevollmächtigten vertreten läßt, gilt als zustimmend zu dem beantragten Unternehmen und ist von der Teilnahme an der Beratung der Sitzung und Vorstandswahl ausgeschlossen. Ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens findet nicht statt.

Von dem Plan, der Beschreibung der Entwässerung, dem Verzeichnis der Grundeigentümer und dem allgemeinen Ueberschlag über die mutmaßlichen Kosten kann bis zum Abstimmungstag jedermann auf dem Rathaus in Altburg Einsicht nehmen.

Etwaige noch nicht bekannte Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen oder auf Anteilnahme daran, die aus Art. 84 oder 85 des Wassergesetzes abgeleitet werden, sind innerhalb der Ausschlussfrist von zwei Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Bürgermeister oder beim Oberamt geltend zu machen.

Calw, den 9. Januar 1936.
Oberamt: Nagel.

Realprogymnasium und Realschule Calw Die Aufnahmeprüfung für die Klasse I

findet am Dienstag, den 18. Februar, morgens 9 Uhr 30 in der Realschule hier statt.

Zugelassen werden Schüler und Schülerinnen, die die 4. Grundschulklasse durchlaufen und am 1. April 1936 das 12. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Die Anmeldungen haben schriftlich oder mündlich (nachm. 4-6 Uhr) bis spätestens 31. Januar beim Rektorat der höheren Schulen zu erfolgen. Dabei ist anzugeben: 1.) Geburtsort und Geburtsort des Anzumeldenden, 2.) Bisher besuchte Schule und Klasse, 3.) Ob Aufnahme in Latein- oder Realschule gewünscht wird.

Schüler der 3. Grundschulklasse können unter gewissen Bedingungen auf Antrag der Erziehungsberechtigten in Klasse I der höheren Schulen auf Probe aufgenommen werden. Näheres hierüber ist beim Klassenlehrer der Grundschule zu erfahren.

Calw, den 11. Januar 1936.
Rektorat: R. i. d.

Städtische Frauenarbeitschule Calw Der Abendkurs

beginnt am Montag, den 18. Januar, abends 1/8 Uhr. Weitere Anmeldungen bis Montag bei der Schulleiterin, Entenschnabel 6.

Calw, den 11. Januar 1936.
Die Schulleitung: Lisa Fechter.

Augenarzt Dr. Kuwald, Pforzheim bis 19. Januar verreist.

Habe mich in Hirsau Calwerstraße 93 als **Heilpraktiker** niedergelassen. Sprechstunden vorm. 9-12 Uhr, nachm. 14-18 Uhr, ausgenommen Freitags und Samstags.
G. Schmalacker, Hirsau Heilpraktiker, Calwer Straße 93

Preiswert zu verkaufen: **1 Glasauflage auf Verkaufstisch** Länge 193 cm, Breite 58 cm, Licht Höhe 27 cm, sowie **1 Schaufenstergeköll**
Anfragen unter P. S. 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Haus- und Küchenmädchen für sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnis, Bild und Lohnansprüchen an **Café Bleffing, Schömberg**

In Calw **Bauplatz mit Garten** gesucht, Nähe der Stadt, an Zufahrtsstraße.
Angebote mit Preisangabe unter **M. S. Nr. 27** an die „Schwarzwald-Wacht“

um schlank zu werden
Ist Hungern nicht notwendig, im Gegenteil; essen Sie ruhig, aber nehmen Sie regelmäßig **„Gelbe Drops“** d. Klosterlaboratoriums Alpirsbach. Sie werden dabei schlank, ohne den Körper zu schädigen. 60 Stück Packung 2,75. Bestimmt erhältlich in Ihrer Apotheke

Achtung Brautleute!
Durch zurückgegangene Verlobung haben wir im Auftrage günstig zu verkaufen: **1 modernes, fabriktunes kompl. Wohn- und Schlafzimmerschrank mit Kirschbaum abgesetzt.** Garantie wird geleistet.
Anzusehen bei **Schmid & Göttscheim, Möbelschreiner, Wildberg**

Für **Hausflachtung** liefern den richtigen **Ranchhaften**
Gebr. Dongus Deckenpflanz
Bestellen Sie die **„Schwarzwald-Wacht“.**

HEIZE, KOCHT, BADE, WASCHT
sparsam mit
Union
Briketts

Lichtspiele Badischer Hof, Calw „Die Heilige und ihr Narr“
Frei nach dem gleichnamigen Roman von Agnes Günther, mit Hansi Knotek, Hans Stüwe, Lola Chlud, Friedrich Ulmer.
Vorher das interess. Beiprogramm und Wochenschau.
Vorführungen: Samstag abend 8³⁰ Uhr, Sonntag mittag 3^{1/2}, abends 8⁰⁰ Uhr.

Inserate müssen sein —
Rundschaft kommt nicht von allein!
Kurhotel, Kloster Hirsau
Jeden Sonntag ab 3 Uhr
Konzert und Tanz

Anopflöcher Stück 2 Pfg.
Hohlraum, Bliffsee
Ankurbeln von Spigen
Friedrich Herzog
Inhaber L. Rathgeber

Prospekte
Rechnungen
Postkarten

fertigt preiswert an die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw
Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

Nagold Saalbau z. „Löwen“
Sonntag, 12. Jan., ab 4 Uhr
Tanzunterhaltung
bei gutbesetzter Streichmusik

1 nußb. pol. Pfeilerspiegel und Damentoilette werden verkauft.
Näheres Schulgasse 3.

Hühner
Eine größere Anzahl weiße Leghorn über 1/2 und über 1 Jahr alt, aus bester Leistungszucht, durchweg auserlesene Zuchtware (im Legen) zu verkaufen.
Postfach 26, Telefon 233 Nagold

Lasst das Handwerk leben - fördert und erhält es - gibt ihm Aufträge

Das gan tag der j schura Lan Schon am fflaggen u einem Ja öffentlic Meer von die Grimme jahres wie Den Mu gen bilde gebung l h e a t e r Reichskultu Freude h Reichsarbe Kriegssof gen von je ihm zur G fieg erricht lassen.
Reichsinn über die J
In einer felter der Reichsinner Gebiet des des Saarl fen ist. D rechtlichen Entwicklung munalen C die Einführ nung vollg Umstellung für die Sa dischen Er gebiete zu h Bekämpfun bes Arbeits worden, da gesamt 28 für das vo Reichsmar Saarbrü tungsmitte lich gestärk Reich 8 b Flugha f neuer S neue Re Wochen in
In Evand erfolg Januar Saarak Der s Abstr verkü des 15 Ergeb Saar Vater
Zur Erinnerung an den an der histo durch Reich hüllt wird